

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 56 (1983)

**Heft:** [8]

**Nachruf:** Im Gedenken an Walter Woodtli

**Autor:** Michel, Franz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Da ist zunächst der *Standort*; denn die Privatschule wird in der Regel aus wirtschaftlichen Überlegungen gezwungen sein, die Städte oder dicht besiedelte Regionen zu bevorzugen, wo ein differenziertes Angebot der Staatsschule besteht. Es wären also jene Eltern begünstigt, die für ihre Kinder die ganze Auswahl vor der Haustüre haben, während die Eltern in Dörfern und Regionen mit geringer Siedlungsdichte diesen Vorteil nicht hätten, aber als Steuerzahler indirekt dennoch an dessen Finanzierung beteiligt wären.

Man darf weiter annehmen, dass die *Eltern der Mittel- und Oberschicht* viel eher von einer solchen Regelung profitieren werden. Die Gründe sind vielfältig (und nicht immer pädagogisch verantwortbar), weshalb diese Eltern eher geneigt sind, für ihre Kinder die Schule ihrer Wahl auszusuchen. In grösserem Ausmass könnte die Umverteilung der öffentlichen Mittel die Staatsschule schwächen und ihren Status verändern. Sie wäre dann gut genug für die Bevölkerung mit dem kleinen Einkommen.

*Die Planung und Bereitstellung der öffentlichen Mittel* für die Staatsschule würde erschwert. Vermutlich bedarf es mehr Mittel als bisher, und eine Verteuerung ist voraussehbar. Denn mit jedem Schüler, der in eine Privatschule abwandert, wird der Aufwand des Staates pro Schüler an der öffentlichen Schule steigen. Der Staat wäre aber weiterhin verpflichtet, Schule für alle anzubieten, während die Privatschule als privatrechtliche Institution das Recht behält, aufzunehmen, wen sie zulässt.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins empfiehlt den Sektionen, diese Stellungnahme zu verwenden, wenn in ihren Kantonen die Frage Privatschule – Staatsschule diskutiert wird.

---

## Im Gedenken an Walter Woodtli

Am 16. Juni 1983 ist Walter Woodtli, Direktor der Berufsschule für Arztgehilfinnen in Zürich, für alle völlig unerwartet verstorben. Walter Woodtli hat nicht nur seine Schule zu einer weit herum anerkannten Ausbildungsstätte für Arztgehilfinnen und Arztsekretärinnen gemacht; ihm lag auch der Beruf der Arztgehilfin besonders am Herzen. Seine nimmermüden Initiativen haben entscheidend mitgeholfen, das Berufsbild der Arztgehilfin, wie es heute von der Verbindung der Schweizer Ärzte anerkannt wird, zu prägen und die dazu erforderlichen Ausbildungsinhalte festzulegen. Daneben hat er entscheidende Impulse zur Gründung des Schweiz. Verbandes der Arztgehilfinnen (SVA) gegeben. Aus dieser Arbeit ist die Fachzeitschrift «Labor + Sprechstunde» entstanden. Im Schweiz. Verband der anerkannten Arztgehilfinnenschulen (SVAA) hat Walter Woodtli tatkräftig mitgewirkt, die Ausbildung in einheitliche Bahnen zu lenken. Die Arztgehilfinnen verdanken ihm viel. Seinem unermüdeten und selbstlosen Einsatz ist entscheidend mitzuverdanken, dass die Ärzteschaft heute auf praxisgerecht ausgebildete Arztgehilfinnen zählen kann.

Alle, die Walter Woodtli näher gekannt haben, verlieren in ihm aber vor allem einen Freund. Immer hat er bereitwillig geholfen und über alle beruflichen Kontakte hinaus die zwischenmenschlichen Beziehungen gepflegt. Seine Grosszügigkeit, seine Kompetenz, sein Rat werden uns fehlen. Wir werden uns seiner dankbar erinnern.

*Franz Michel*